

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Vorgaustraße 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Verkehrs-
störung usw. ersicht jeder Anbruch auf Be-
lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig, Umzugsanzeigen, Schülerzei-
ten und landwirtschaftlicher Sach mit Ausschlag.
Anzeigen-Einnahme bis Dienstag und Freitag
normiert 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. h. h.

Nr. 10. Mittwoch, den 3. Februar 1926. 29. Jahrg.

Die Befreiung der ersten Zone

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * In der Mitternachtsstunde mit Beginn des 1. Februar fanden überall in der ersten Rheinlandzone begeisterte Kundgebungen zum endgültigen Abmarsch der fremden Truppen statt.
- * Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Dr. Brüning u. a. fanden Blickpunkt auf die Befreiung der Kölner Zone. Am Preussischen Landtag würde sich aus gleichem Anlaß ein Beschluß fassen.
- * Aber Köln erschienen zum erstenmal nach sieben Jahren wieder am Befreiungstage deutsche Luftfahrzeuge.
- * Unter Ausschluß der Öffentlichkeit, der mit Gefährdung der Staatssicherheit begründet wird, begann in Berlin der große Fremdenabzug wegen der Lösung des Schützen Panier.
- * Die gesamte Verfassungstafel wird voraussichtlich verschoben werden, wahrscheinlich aber nicht über den 15. Mai hinaus.

Endlich erlöset!

Millionen Deutscher saßen um Mitternacht in allen Teilen des Reichs, den Füßen an das Ohr gedrückt, und hörten es, wie mit feierlichen Schlägen der „große Peter“, des Kölner Domes neugegossene Nieselnade, die Stunde der Befreiung kündete. Über alle deutschen Lande sang die Stunde hinein in die Herzen, daß die Metropole des Rheinlandes endlich, endlich wieder frei geworden ist, nachdem sie mehr als sieben Jahre hindurch die Faust des Ziegers geführt hatte. Die Turme des Domes sehen noch heute auf das große Hotel zu ihren Füßen, aber das englische Hauptquartier ruht nicht mehr dort und die „Tommys“ sind abgezogen. Nicht mehr drängen sich die Scharen der fremden Soldaten durch die Straßen Kölns, fänden die Plakate und Umschläge von der Herrschaft fremden Volkes über deutschen Boden. Den Abziehenden rief der Klang der Glocken nach: **Köln ist frei!**

Millionen von Deutschen, aber auch das Ausland, hörten es, wie der Kölner Oberbürgermeister Dr. Widenauer vor den vielenhundertjährigen Menge in der Mitternachtsstunde sprach, wie er der sieben Jahre des Leidens und der Not gedenkt, wie er aber auch jener vier Millionen Deutschen nicht vergißt, denen die Befreiungstunde noch immer nicht schlug. In diesem Augenblick das mahnende Wort zur Eingekerkerten, das hinaushallte bis hinüber zur Dignenz Deutschlands, war wahrlich leicht. Denn sieben Jahre hindurch hat gerade Köln, die Metropole des besetzten Gebietes, den Kampf für diese Eingekerkerten geführt, einen Kampf, der ja nicht nur ein solcher der Gerechtigkeit war, sondern von der anderen Seite her als Kampf mit dem Willen derer Gewalt geführt wurde. Und aus dem vielenhundertjährigen Sprechern löst sich wie ein Schrei nach dem: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in seiner Not uns trennen und Gefahr“ in feierlichen Klängen das „Deutschlandlied“, die Nationalhymne, deren Töne sieben Jahre lang nicht erschallen durften bei schwerer Strafe. Und es sang hinaus zu den deutschen Brüdern an der Maas und an der Rhenel, an Gese und West, die Hoffnung doch nicht aufzugeben auf Befreiung aus dem Druß der Gegenwart, daß auch ihnen einst die Glocken die Erlösungstunde läuten werden.

Das wird und muß geschehen, wenn, wie der Kölner Oberbürgermeister sagte, die Grundzüge des Rechts und der Moral, die für das Verhältnis der einzelnen Menschen zueinander gelten, die jeden Menschen als frei und gleichberechtigt erklären, auch in Wahrheit, nicht nur in Worten Geltung haben. Der preussische Ministerpräsident Brüning im Namen der Staatsregierung das wiedergewonnene Köln begrüßt, gab es auch dieser Hoffnung Ausdruck. Dr. Stresemann, des Reiches Außenminister, der am Sonntag in Dresden vor der akademischen Jugend sprach, wies darauf hin, daß jetzt erst der Anfang gemacht sei auf der Bahn der Versöhnung und daß nicht nur in Worten müsse, die alten Wunden sich schließen.

Friedensglut wird es, als, zum Schluß der Kölner Rede, alle Glocken der alten Stadt am Rhein klangen, nicht Siegesglut. Zu unserer großen Not als Volk gefiel sich die wirtschaftliche und soziale Not, nicht zuletzt in jenem Gebiet, das jetzt wieder frei geworden ist. Doch als zum erstenmal seit sieben Jahren sich am Morgen des 1. Februar wieder den Lichtstrahlen der Sonne über Köln zeigten, hat sich wohl manches Schwerbeladenen Auge emporgeschaut in neuer Hoffnung.

Es lobt der Himmel in Toter Mut, es brennen die Fackeln, es brennt das Blut, die Fieber hinein: Es lobt die Freiheit am deutschen Rhein. Die Berge klingen, es braust der Strom, die Glocken jubeln vom hohen Dom, Berauscht die Jahre, die wir verbüßt; o Freiheit am Rheine, sei gesüßigt!

Glückwunsch des Reichspräsidenten

In den Oberpräsidenten der Rheinprovinz drückte Reichspräsident von Hindenburg am Befreiungstage:

„Heute um Mitternacht wird für die erste Zone des besetzten Rheinlandes die Stunde der Befreiung schlagen. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß der Bevölkerung dieses Teils der Ihrer Ehrentätigkeit anzuvertrauen, meine aufrichtigsten Glückwünsche und besten Wünsche zu senden und ihr sowie den Behörden den Dank des Vaterlandes für ihr treues Aushalten in der nunmehr hinter ihnen liegenden schweren Zeit auszusprechen. Neue große Aufgaben stehen uns bevor. Ich hoffe, daß die Behörden in engen Zusammenarbeiten mit allen Kreisen der Bevölkerung die notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit dazu benutzen, um nach Möglichkeit die Schäden zu heilen und an dem Wiederaufbau der Heimat zu arbeiten. Daß auch den übrigen besetzten Gebiet bald der Tag der Freiheit kommen möge, ist aller Deutschen lebhaftester Wunsch.“

Reichskanzler Dr. Brüning sandte ebenfalls ein Glückwunschtelegramm an den Oberpräsidenten, in dem der Kanzler sagt, in diesem Augenblick richteten sich die Gedanken der Reichsregierung vor allem auf die noch andauernde Not der zweiten und dritten Zone. Die Reichsregierung werde weiterhin ihre ganze Kraft daransetzen, für die Reichsteile, die noch unter fremder Besatzung bleiben, die Last zu erleichtern und die Dauer der Besatzung zu vermindern.

Oberpräsident Fuchs betont in seinem Antworttelegramm an den Reichspräsidenten, die jetzt eintretende Erleichterung erfülle mit der Hoffnung auf die Zukunft und gebe neuen Mut zur Lösung der Aufgaben, die im Reich und in Preußen gestellt sind. An den Kölner Oberbürgermeister Dr. Widenauer und an den Oberpräsidenten Fuchs gelangten ferner herzliche Glückwunschtelegramme des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Marx.

Eine englische Stimme.

Das Londoner Blatt „Observer“ schreibt zur Befreiung der Kölner Zone, es würde vorzuziehen sein, wenn die gesamte Westfront in den nächsten Tagen frei wäre. Der Zeitraum von fünfzehn Jahren sei mehr eine Gefahr als eine Erleichterung. Chamberlains Besuch in Paris sei ein neuer Beweis, daß Locarno nicht vergessen, sondern daß der Geist von Locarno lebendig sei. Das Blatt spricht Dr. Brüning und Dr. Stresemann seine Bewunderung und seinen Dank angedeihen ihres „glänzenden Kampfes gegen ihre inneren Schwierigkeiten“ aus. Beide hätten Grund zu der Erwartung, daß die Politik des Zusammenarbeitens, auf die sie alles gesetzt hätten, nicht durch das Verlangen anderer im gleichen Maße verwickelter Regierungen lächerlich gemacht werde. „Observer“ glaubt nicht, daß dies der Fall sein wird.

Jubelstunden in Köln.

Schon in den Morgenstunden des Sonntags begann in den Straßen Kölns ein ungewöhnlich reges Leben und Treiben. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck. Man sah vor allem die rot-weißen Kölner Stadtfarben, daneben schwarz-weiße, schwarz-rot-goldene und schwarz-weiß-rote. Durch die Straßen zogen Musikbänder. Auf dem Domplatz war eine Revuekategorie errichtet, von der aus Oberbürgermeister Dr. Widenauer pünktlich 12 Uhr nachts die Befreiungstunde hielt und von der aus auch der preussische Ministerpräsident Brüning sprach. Die Massen sowie die Klänge der großen Domglocke wurden durch große Mikrophone auf alle deutschen Radiostellen übertragen.

Als der 12. Schlag der Mitternachtsstunde verhallt war, flammten auf hohen Plätzen rote und lila vom Hauptingang Feuerbomben, Gauderie von effekten Leuten erhielten den Platz inabell. Die Deutsche Glode

am Rhein, die Petrus-Glocke des Domes, begann zu läuten und kündete Köln, daß es frei sei. Nach den Reden erscholl aus mehr als hunderttausend Reden das Deutschland, zum nächsten Himmel, gefolgt von der ersten Strophe des „Großer Gott, wir loben dich“. Von allen Kirchtürmen der Stadt kündeten die Glocken. Langsam verloderten dann die Flammen und in stiller Ernst, doch freudig bewegt, strömte die Menge langsam auseinander. In Bonn, Aachen, M. Gladbach und anderen Orten fanden ähnliche Befreiungstagen statt.

Umgebung im Preussischen Landtag.

Zu der Montagssitzung des Preussischen Landtages in Berlin hatte sich das gesamte preussische Kabinett mit Ausnahme des in Köln weilenden Ministerpräsidenten Braun eingefunden. Landtagspräsident Bartels nahm sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort und gedachte der am Sonntag erfolgten endgültigen Räumung der ersten Rheinlandzone von fremden Truppen. Er führte weiter aus:

„Mehr als ein Jahr haben unsere Brüder und Schwestern in dem Gebiet länger auf diese Stunde warten müssen, als es verträglich hätte sein sollen. Mit unseren Sorgen waren wir bei ihnen, als sie in der vergangenen Nacht in einer würdevollen Zeit vor dem Kölner Dom aus der ersten Befreiung befreit wurden. Dieses Ereignis gibt auch dem Preussischen Landtag lebhaften Anlaß, seiner besonderen Freude über das endlich erreichte einmütige Ausdrück zu geben. Er äußert die Hoffnung, daß die Befreiung des besetzten Gebietes seine herzlichsten Glückwünsche und damit für zugleich für ihre treuen Bemühungen zu Preußen und Deutschland, in dem sie auch in den schwierigsten Zeiten nicht wankend gewesen ist. Der Landtag spricht sich zugleich Hoffnung aus, daß auch die Räumung der beiden weiteren Zonen in absehbarer Zeit, jedenfalls aber vor dem Ablauf der vertraglich bedungenen Fristen erfolgen möge. Wir wünschen in dieser Stunde nichts schmerzlicher, als das Neben der Befreiung von fremden Druß unter Volk, insbesondere seine arbeitenden Schichten, auch von dem Druß wirtschaftlicher Notlage recht bald befreit werden möge. Mit dem Glückwunsch an das besetzte Gebiet befindet der Landtag zugleich seinen Dank an diesen Seiten.“

Das Haus hörte die Ansprache lebhaft an und beglückte sie mit lebhaften, stürmischen Beifallstundgebungen.

Ehrengabe für Kriegsteilnehmer.

Die Befreiung Aachens. Die Handelskammer Aachen hat vom preussischen Handelsminister Schreiber ein Telegramm erhalten, das den Wirtschaftsfreien für die in schwerer Zeit bewiesene Standhaftigkeit und Treue dankt und den Wunsch ausdrückt, daß die Wiedererlangung der Freiheit der Wiederbeginn einer aufsteigenden Entwicklung sei. Aus Anlaß der Befreiung der Stadt Aachen sollen alle Kriegssopfer des letzten Krieges sowie die Veteranen aus den früheren Feldzügen eine Ehrengabe in barrem Gelde erhalten.

Verchiebung der Abrüstungskonferenz?

Bis zum 12. Mai beantragt. Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Japans, der Tschechoslowakei und Irans im Völkerbund haben an den Generalsekretär ein Schreiben gerichtet mit dem Wunsche, die auf den 15. Februar festgesetzte Tagung der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz auf ein späteres Datum zu verchieben, das vom Rat festgesetzt werden soll. Die Verchiebung soll nach diesem Wunsche nicht über den 15. Mai hinaus erfolgen.

Die Gründe, die für diesen Wunsch befehlen, sind verschiedene Art. Es wird erklärt, daß mehrere Staaten die an der Konferenz teilnehmen müssen, ihre Delegierten noch nicht ernannt haben, und daß es notwendig sei, die Instruktionen für die Delegierten genau zu überlegen. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die Teilnahme Russlands an der Konferenz von größter Wichtigkeit sei, und daß aus diesen Gründen gewartet werden müsse, bis der Ernst zwischen Rußland und der Sowjetunion angeklärt ist. Entschieden wird es auch in wünschenswert bezeichnet, daß Deutschland durch seine Beitrittserklärung seine Beziehungen zum Völkerbund in Ordnung gebracht hat, ehe es an der Beratung über die Abrüstung teilnimmt. Die Antragsteller glauben, daß die Konferenz unter allen Umständen am 15. Mai, und wenn irgend möglich, schon früher, stattfinden müsse. Alle Mitglieder des Rates wer-

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bodenverbesserungsgenossenschaft für das Neu- und Wolgabengebiet.

Zur Erörterung der in den Abänderungsterminen vom 19. Oktober bis 2. November 1925 gegen den Plan und den Satzungsentwurf erhobenen Einsprüche werden gemäß § 4 des Gesetzes über die Bildung von Bodenverbesserungsgenossenschaften vom 5. Mai 1920 folgende Ausgleichstermine angelehrt:

Montag, den 15. Februar 1926, nachm. 1 Uhr im Gasthof Kaufeld in Löhßen
für die Beteiligten aus Neßfeld, Jedrich, Döbrichau, Benern, Zülldorf, Oberförsterei Rosenfeld und Löhßen (Kreis Torgau); Cössa (Kreis Liebenwerda); Budau und Zermerswalde (Kreis Schweinitz);

Dienstag, den 16. Februar 1926, vorm. 10 Uhr im Gasthof Krüger in Naundorf
für die Beteiligten aus Großtreben, Dauchhain, Pötsch, Naundorf und Vieheln (Kreis Torgau);

Mittwoch, den 17. Februar 1926, vorm. 10 Uhr im „Schützenhaus“ in Jessen
für die Beteiligten aus Annaburg, Oberförsterei Annaburg und Thiergarten und Burzien (Kreis Torgau); Cloffa, Löben, Jessen, Wälsin, Grabo, Zwicklitz, Gut Zwicklitz, Schöneicho und Gut Hemsendorf (Kreis Schweinitz);

Soweit Bevollmächtigte gewählt sind, werden diese, soweit keine Bevollmächtigte gewählt sind, werden die Beteiligten zu den Terminen geladen.

Merseburg, den 27. Januar 1926.

Edardt, Regierungs- und Baurat.

— * Annaburg. Die am Sonnabend im Gasthof zur Weintraube stattgehabte Zusammenkunft von Interessenten der Geflügelzucht zählte nach eingehender Aussprache den Beschluß, hierorts einen Geflügelzuchtverein ins Leben zu rufen. Zur Ausführung der Vorarbeiten wurde ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Herren Düdelferten (Vorsitzender) Paul Glöhner (Kassierer) und Otto Lorenz (Schriftführer) gewählt. In Kürze wird eine weitere Versammlung stattfinden, in welcher die Gründung des Vereins erfolgen soll.

— * Annaburg. Gegenständig der am 30. und 31. ds. Mts. in Zülldorf veranstalteten Geflügel- und Kanariendschau, welche mit eifrigem Eifer außerst zahlreich besetzt war, erhielten von hiesigen Ausstellern Herr Paul Glöhner auf Hahnenmännchen 2 Ehrenpreise, einen 1. und zwei 3. Preise; Herr Wählich auf Silberhähnen einen 1. Preis und auf weiße Italiener 1 Ehren- und einen 1. Preis.

— Im heutigen amtlichen Teil befindet sich eine Bekanntmachung vom Kreis- und Kultur-Bauamt über die Gründung der Bodenverbesserungsgenossenschaft für das Moll- und Neugrabengebiet, auf welche die Beteiligten besonders aufmerksam gemacht werden.

Jessen. Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist dem Landwirtschafts-schuldirektor Hemeler in Anerkennung seiner Mitwirkung bei den Wanderausstellungen die silberne Ehlen-Denkstätte zum „Marbeiter“ verliehen worden.

Hilbersburg, 30. Jan. Heute mittag gegen 1 Uhr stürzte 2 Straßengehende, die bei einer Dachreparatur beschäftigt waren, vom Kirchturm der hiesigen Dorfkirche ab. Während der eine sofort tot war, wurde der andere schwer verletzt, indem er beide Beine brach. Er wurde sofort mittels Auto nach dem Torgauer Krankenhaus transportiert.

Seyda, 27. Jan. Gestern vormittag kurz vor 12 Uhr und heute nachmittag gegen 3 Uhr veranlaß man hier ein donnerähnliches Getöse. Wie verlautet, rührte es von einer Sprengung in Jülsdorf her. Die Sprengung ist dort vorgenommen worden, um die Wirtung des Schalles in der Entfernung festzustellen. Die Wirkung war hier so stark, daß die Fenster klirrten.

Wiedersich. (Der Wärmstein als Brandursache). Ein Stubenbrand entlief kürzlich im Hause eines Gutsbesitzers. Eine Woge hatte, um ihr Bett etwas anzuwärmen, einen zu diesem Zweck stark erhitzten Wärmstein zwischen die Federbetten gelegt. Als die Hausbewohner sich zur Ruhe begeben wollten, machte sich in dem Hausflur ein aufdringlicher Brandgeruch bemerkbar. Sofort forschte man die Ursache nach, und das Mädchen selbst entdeckte den Brandherd in seiner Kammer. Wenn man bedenkt, daß auf dem Kornboden über der Magdeburger Sondere von Zehnern frisch gedroschenes Getreide lagern, welche bei einem Unfallschicksal des Brandes überhaupt nicht zu löschen gewesen wären, kann man die Unvorsichtigkeit und Gedankenlosigkeit der Woge nicht scham genug verurteilen. Möge der Vorfall zur Warnung dienen.

Preßß, 29. Jan. In der öffentlichen Stadtvorordneten-Versammlung am gestrigen Tage wurde als Bürgermeister auf 12 Jahre Lehner Otto Hübener von hier mit 7 Stimmen gewählt. Bemerkenswert ist die Stelle 207 Stimmen.

Wiedersich, 29. Jan. Auf der Zweigstelle der hiesigen Kreisparafalle ist am Dienstag abend ein bisher unauffälliger Raubdiebstahl ausgeführt worden. Dem Käufer sind über 5000 Mark in die Hände gefallen. Die Ermittlungen sind im Gange. Der Kassenangestellte, der die Zweigstelle leitete, ist gestern nachmittag in Haft genommen worden.

Dessau. Ein bedenkliches Urteil, das inzwischen rechtskräftig geworden ist, hat das Dessauer Amtsgericht vor einigen Tagen gefällt. Ein Buchdrucker, der Stahlhelmmann genannt wurde von seinem Dessauer Arbeitgeber entlassen werden, weil der Vertrauensmann der Druckerei namens seiner Kollegen ein Zusammenarbeiten mit dem Stahlhelmmann ablehnte und mit dem Streit drohte. Der Stahlhelmmann

hatte demzufolge den Vertrauensmann auf Schadenersatz verklagt für die Zeit seiner Arbeitslosigkeit und ein obiges Urteil erlangt, demzufolge der Vertrauensmann den vollen Lohn als Schadenersatz zu zahlen hatte. Die Verurteilung stützt das Gericht auf § 826 des B.G.B., wonach derjenige Schadenersatzpflichtig ist, der in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorläufigen Schaden zufügt. Er verweist auf § 81 des Betriebsvertragsgesetzes, das dem Arbeitnehmer nicht das Recht gibt, die Zusammenarbeit mit einem nicht organisierten Kollegen zu verweigern, und auf den Artikel 169 der Reichsverfassung, der die Vereinigungsfreiheit garantiert.

Halle, 29. Jan. Hier erlosch ein Straßenbahnwagen zwei kleine Kinder im Alter von 5 und 3 1/2 Jahren, die über den Fahrdamm liefen. Das fünfjährige Kind blieb unverletzt, während das 3 1/2-jährige getötet wurde. Die Feuerwehr mußte erst eine Straßenbahn hochheben, um die kleine Leiche bergen zu können.

Steuerkalendarium für Februar 1926.

5. Februar: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. Jan. eingehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt.

10. Februar: Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer und Zusatzsteuer nach Einreichung der Voranmeldung pro Monat Januar 1926. Schonfrist 7 Tage (Finanzgesetz). Allgemeine Umsatzsteuer 1 Prozent, Luxussteuer 7 1/2 Prozent.

15. Februar: 1. Aufbringungsrate laut Vorauszahlungsbescheid (1.875 vom Laufend des Betriebsverm.) Schonfrist bis zum 22. Februar.

2. Vermögenssteuer: 1/4 der Jahressteuer für 1925 bezw. wenn noch nicht veranlagt, der für 1924. Schonfrist bis zum 22. Februar.

3. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. Febr. eingehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. Februar.

In Preußen: Gewerbetragsteuer und Gewerbesteuer.

Grundvermögens- und Hauszinssteuer für die Monate Januar, Februar und März 1926.

25. Februar: Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. Februar eingehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen.

28. Februar: Anleiheaufwertung, Fristablauf für den Umtausch von Markanleihe in Anleiheobligationsanleihe und die Beantragung von Auslosungsrechten.

— Die Grenze, bis zu der die in einem Kalendermonat eingehaltenen Steuerabzugsbeträge erst bis zum 5. des folgenden Kalendermonats abgeführt zu werden brauchen, ist durch Erlass des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 31. Dez. 1925 — Nr. 7750 — vom 1. Februar 1926 ab, also erstmalig für den Monat Februar 1926, auf 100 RM. (bisher 50 RM.) erhöht worden. Daraus ergibt sich folgendes:

- a) Die eingehaltenen Steuerabzugsbeträge müssen, wenn sie in einem Kalendermonat für die fälligen, bei einem Arbeitgeber beschäftigten Arbeitnehmer den Betrag von 100 RM. nicht übersteigen, spätestens am 5. des folgenden Monats abgeführt werden.
- b) Wenn jedoch die in einer Monatsbefehle eingehaltenen Beträge allein oder zusammen mit den für die vorhergehende Delate noch nicht abgeführten Beträgen 100 RM. übersteigen, so sind sie zusammen mit den etwa rückständigen Beträgen am Fälligkeitstag für die Delate abzuführen, in der der Betrag von 100 RM. überschritten wird.
- c) Die Regelung gilt nicht für das Markenverfahren.

— Die kriegsbeschädigten Beamtenheim-Inhaber, die infolge ihrer Kriegsschadensbeschädigung trotz Bestehens des Beamtenheimes eine Vorermittlung für Anstellung bei einer Behörde nicht erreicht haben und infolgedessen ihren Verlosungsanspruch nicht haben ausüben können, da ihr Verden hindernd im Wege stand, haben auf Grund eines Ministerialerlasses Anspruch auf eine Wafnung gegen Rückgabe des Beamtenheimes in Höhe von 1000 RM., sofern eine nützliche Verwendung des Geldes gewährt wird. Die Frist zur Stellung dieser Anträge läuft am 1. März ab. Die Geschäftsstelle des Reichsbundes der Kriegsschädigten in Torgau, Dommlingstraße 5p, die uns diese Mitteilung zukommen läßt, ist gern bereit derartige Anträge zu bearbeiten.

— **Preisentzugsgesetz und Handwerl.** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag hat gegenüber dem Gesamtentwurf zur Preisentzugsgesetz einen Antrag eingebracht, in dem gefordert wird, daß das Gesetz mit seiner Anhebung von Geld- und Gehaltsmässigkeiten gegen Handwerkermeister und Gewerbetreibende vom Handwerk und Gewerbe als Ausnahmefall empfunden werde. Grundvorsetzung der Preisentzugsgesetz sei eine vernünftige Wirtschaftssituation und Sozialpolitik, die Gewerbetreibende, Leistungsleistung, Zahlenerhebung und gerechte Zahlenerstellung verfolge. Der Antrag fordert, daß der Gesamtentwurf nur unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte zur Annahme gelangt.

— **Wenn man dem Hausbesitzer die Zeitung nicht!** Ein Arbeiter in Duisburg hatte wiederholt einem Hausbesitzer die Zeitung weggenommen. Das Schöffengericht beurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis. Auf die Berufung des Staatsanwalts verurteilte die Strafkammer das Urteil auf einen Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Monate beantragt.

— **Aufkäufer von Altkleidern.** In jedem Dorf und in jeder kleinen Familien gibt es irgend eine Erinnerung an vergangene Zeiten, die sorgsam gehütet wird. Es ziehen nämlich Sammler von Dorf zu Dorf, die die Geldtrappheit ausnützen und alles, was ihnen unter die Finger kommt, aufzukaufen suchen: Bilder Schnitzereien, Zinngerät, Möbel,

Wirtschafshilfen, Gläser, Aelunden, Bücher, Handkräftchen usw. Natürlich entsprechen die Kaufsummen, die geboten werden, nicht im entferntesten dem tatsächlichen Wert der Gegenstände. Die Aufkäufer bringen das aufgekaufte Material in die Stadt und verkaufen es dort mit hohem Gewinn weiter an Mäulen und Sammlungen und Antiquare. Und unsere Dörfer werden unterdessen immer ärmer an den wenigen kostbaren Erinnerungen, die sie aus der Vergangenheit noch aufweisen haben. Es sei deshalb gewandt vor den meisten Aufkäufern und Sammlern. Was ein Verkauf unbedingt vorgenommen werden soll, werde man sich mit der Bitte um Rat an sachverständige Stellen, die dann wenigstens entsprechende Preise bezahlen.

Rath und Fern.

○ **Schredensrat eines Gefeststranten.** In Neuenburg, Kreis Solbin, verübte ein allem Mädchen nach Gefeststranten namens Schneider eine fürchterliche Mordtat. Er führte sie auf eine Scherz spielender Kinder, ergriff die beiden vier- und fünfjährigen Anaben Geri Köstler und Otto Köste und schlug sie mit einem Hammer auf den Kopf, bis die Anaben blutüberkrönt zusammenbrachen. Der kleine Köstler ist sofort seinen Verletzungen erlegen, während Köste tödlich verundet ist. Nach der Tat fand man den Gefeststranten, bis an die Brust im Wasser, in einem Graben auf. Er wurde der Landes-Trennratshaus Landberg a. d. Warthe überwiegen.

○ **Genidkarr.** In Langenbuch ist Genidkarr ausgebreitet. In einer Familie ist ein vierjähriges Kind der Krankheit bereits erlegen, der sechsjährige Anabe derselben Familie liegt schwer danieder.

Bunte Tageschronik.

Magdeburg. In Magdeburg hat sich dem Wunsch des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herring, ein Landesausflug des Reichstages Anhalt und der Provinz Sachsen der Reichstags-Expedition konstituiert. Der sich in einem Antrag an die Allgemeine Deutsche Arbeitervereinsversammlung a. d. Warthe überwiegen.

Paris. In Madrid kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Eisenbahn und einem Automobil, bei dem es verletzige Verletzte gab.

Brüssel. Aus Chateaufort (Genegau) wird gemeldet, daß sieben Bergarbeiter durch eine Schlagwetterexplosion erschüttert wurden. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht beendet.

London. Nach einer Meldung aus Kapstadt ist der englische Flieger Cobham, der den Flug Kairo-Kapstadt unternommen hat, in Livingston angekommen. Er denkt, in drei Tagen den Rückflug bewältigen zu können.

Moskau. In Petersburg sind zahlreiche Personen von der Schlaftrunkenheit befallen worden.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. Der Tarifstreik im Bankgewerbe. Der Reichsarbeitsminister hat die Verbindlichkeit der beiden am 23. Dezember für die Verlängerung des Mantelvertrages und für die Schlichtungsgesetzlichen Schlichtungssprüche abgelehnt. Wie hierzu der Reichs-Bankentwerferverein mitteilt, hat der Minister gleichzeitig von Amts wegen als im öffentlichen Interesse liegend die Einberufung einer neuen Schlichtungskammer angeordnet, die voraussichtlich am 3. Februar zusammenzutreten wird. Zum Schlichter ist Oberregierungsrat Kuttig bestellt worden.

Berlin. (Über 220 000 Arbeitssuchende in Berlin.) Die Zahl der Berliner Arbeitslosen hat sich in der letzten Woche um rund 13 000 weiter erhöht, so daß Berlin gegenwärtig 223 124 Arbeitssuchende und 156 248 Gewerkschaftenunterstützungsberechtigter zählt. Innerhalb Monatsfrist ist damit die Zahl der Arbeitssuchenden um rund 63 000, die der Unterstützungsempfänger um rund 53 000 gestiegen. Die Entlassungen durch Betriebsveränderungen usw. sind immer noch nicht zum Stillstand gekommen, auch die Kurzarbeit zeigt sich noch als bedeutender Faktor im Wirtschaftsleben.

Stettin. (Die Arbeitstage in der Provinz Pommern.) Das Pommersche Landesarbeits- und Berufsamt schreibt: Die allmählich wieder einsetzende Nachfrage der Landwirte, verbunden mit der milden Witterung der letzten Tage läßt nicht ohne Einfluß auf die Entlohnung des Arbeitsmarktes. Wenn auch die Gesamtzahl der gemeldeten Arbeitssuchenden konstant ist, so ist doch bereits ein erhebliches Nachlassen des Tempus der Verleserung zu verzeichnen. Bereinigt machte sich bereits ein leichter Rückgang der Ziffer der gemeldeten Arbeitslosen bemerkbar.

— Die Sicherung der kommenden Ernte ist für jeden Landwirt nicht der Selbstverwaltung, denn eine schlechte Ernte wäre sein Ruin. Jeder Sorge daher für günstige Wadstamsbedingungen und verhalte sich nach den Bestimmungen. Auswertung, Lagerung, Vertheilung, Ertragsminderung durch tierische und pflanzliche Schädlings, sowie Aufkommen des Unkrautes lassen sich zu einem guten Teil durch entsprechende Dünung, namentlich mit Kali, vermeiden.

— **Kalte und nasse Hise gefährden Ihre Gesundheit!** Es beginnt ein Prospekt der Rudolf-Fabrik, der unserer heutigen Auflage beiliegt. Wir empfehlen unseren Lesern, auch den weiteren Inhalt des Prospektes genau durchzulesen und recht bald zum Kauf der neuen, Wärme erzeugenden Rudolf-Einlegesohle — einer Erfindung von großer hygienischer Bedeutung — zu greifen; denn die alte Gesundheits-Regel, „Kopf kalt und Füße warm“, sollte gerade bei der jetzigen Witterung allene Beachtung finden. Die Rudolf-Erzeugnisse sind in 56 Sorten der Größe vertriebt, was wohl der beste Beweis für die Güte dieser Erzeugnisse ist.

Pauline, laß das Reiben sein!

Pauline mit den starken Armen. Sie reibt die Hände zum Schrecken. Sie reibt bis in die Nacht hinein! Und kriegt sie schließlich doch nicht rein! Dagegen klären die sie schlau. Dies Reiben reicht es aus genau: Man reibt die Hände nicht erst viel. Man kocht sie einfach mit Pfeffer!

Immer und nur Rahma-buttergleich

MARGARINE

Staatl. Melancthon-Gymnasium zu Wittenberg

mit Erlaubnisunterricht für Griechisch in den Klassen VIII III (Französisch 4, Englisch 2 Stunden).

1. Anmeldung von Schülern kann mündlich oder schriftlich beim Unterzeichneten erfolgen; vorzulegen sind der Geburts- oder Taufschein, der Impf- bezw. Wiederimpfchein, das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.
- II. Den Gesuchen um Aufnahme von Schülerinnen sind beizufügen: 1. eine Angabe über den späteren Beruf, 2. das letzte Schulzeugnis, 3. die entsprechende Berechtigung des Anstaltleiters der zuletzt besuchten Schule über die Leistungen und Rechtfertigung bezgl. der Aufnahme der Schülerin, 4. ein ärztliches Zeugnis darüber, ob der Gesundheitszustand zu Bedenken gegen die Aufnahme Anlass bietet.

Die Gesuche unter II sind bis zum 20. Februar beim Unterzeichneten einzureichen; es werden nur gut beantragte Schülerinnen aufgenommen.

Heubner, Studiendirektor.

Frische Seefische und grüne Heringe

sind eingetroffen und empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichter, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.

Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre.

Eiserne Pumpen mit Holz- und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.

Stallgitter für Schweinställe, Schweineerträge :: Krippenschalen.

Wilhelm Grahl.

Donnerstag treffen ein:

blutfrische Seefische und grüne Heringe.

J. G. Fritzsche.

Meine gestrichenen Möbel

werden gern gekauft und Nachbestellungen beweisen mir die Zufriedenheit meiner Kunden. Denken auch Sie bitte bei Bedarf an die Güte und Preiswürdigkeit meiner Erzeugnisse.

Wilh. Kunze, Annaburg

Preiswerten

Mittagstisch.

Hotel Goldener Anker.

Alle Reparaturen

an Nähmaschinen,

Fahr- u. Motorrädern,

Zentrifugen,

Sprech-Apparaten

aller Marken, auch an solchen,

welche nicht bei mir gekauft sind,

werden schnellstens und preiswert ausgeführt. Ferner empfehle

mich für vorkommende

autogenische Schweißerei und Schneidarbeiten.

Markt 20 **Fritz Ködler**, Fernruf 53

Fahradhandlung und Emaillewerkstatt.

Polizeiliche An- und Abmeldefreie

und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeß.

Stoffe für Masken-Kostüme!

Samet Satin Tarlatan

Münzenzitter Zahnband

Carl Quehl.

Dixín

Henkel's Seifenpulver

Wer es kennt gebraucht es gern!

Spottbillig!

Kleiderstoffe Mtr. v. 0.60 M. an
Schotten " " 1.20 " "
Cheviot " " 1.75 " "

Cheviot, reine Wolle
150 cm breit, Mtr. v. 2.00 M. an

Popeline, in vielen Farben
Mtr. v. 2.30 M. an
Sammete " " 4.50 " "

Seidenstoffe

für Ball- und Brautkleider.

Damen-Mäntel
Herren-Joppen und Ufster
weit unterm Preis.

Ernst Peschke

Adlerstraße 16.

Möbl.-Zimmer

gibt billig ab

Markt Nr. 1.

Ein ordentliches

Mädchen

für den Stall sucht

Rich. Heinlein.

Landwirtschaft

70-80 Morgen noch mit guter Hoffstelle sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R. 400 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Prolastan

gegen Maul- u. Klauenfische zu haben

Apothete Annaburg.

Stalldünger

kauft jederzeit zu den höchsten Preisen

V. Böttcher & Bergfeld

Baumschule Naundorf.

Lohnfuhren

zu jeder Tages- und Nachtzeit

führt aus

Rich. Heinlein.

Weinflaschen

zu kaufen gesucht.

Oberförsterei Annaburg.

Gute ausgelegene

Speisekartoffeln,

rote und weiße, sowie Kohlrüben, Mohrrüben

kaltes frisch aus der Miete, verkauft

Rich. Heinlein.

9 Pfd. la. Eiderfettkäse ca. 20% M. 6.75 franko

Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Brief-Ordner

Schnellhefter

in Quart. u. Folio-Format, empfiehlt

H. Steinbeß.

„Stadt Berlin“

Heute Mittwoch:

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Frau Noack.

Stenographen-Verein.

Mittwoch abend 8 Uhr:

Monats-Verammlung

im Kaffeehaus Lokale.

Die Mitglieder des

Spar-Bereins

Fröhl. Weihnachten

werden hiermit Sonnabend

abend 7 Uhr im Bürgergarten zu einer Besprechung eingeladen.

Neu Eintretende sind herzlich willkommen.

Mehrere Mitglieder.

Feinste

saure Gurken

Stück 5 Pf.

Pfeffergurken,

Sauerkohl

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Näherlachs

frisch eingetroffen.

J. G. Fritzsche.

Frische Apffel,

feinst. Apfelfinen

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Halberstäd. Würstchen

ff. Deshardinen

Gardellen, Capern

Perkwiabehn in Gläsern

engl. Galzheringe

Gardellen- u. Anchovis-

Paste und getrüpfelte

Strasburger Pains

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

ff. Corned-Beef

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Gemüse- und

Früchte-Konserven

Pumpnickel,

Ammerdorfer

Nährwieback,

Vaders echte

Freiburg. Brekeln,

Echten Schweizer,

Allgäuer- und

Gmmenthaler Käse

(ohne Rinde in Schachteln),

ff. Limburger,

Soldiner- und

echten Harzer Käse

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Schweizer

Limburger

Camembert-

Soldiner

ff. Harzer

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Konfirmanden-Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwolle, Mtr. 1.50 M.

Schwarze und farbige Sammete.

Bettbezüge, bunt, glatt weiß und bestickt,

Stangenleinen, Julett's,

weiße halbleinene Bettücher,

weiße u. bunte Barg-Bettücher,

bunte Schlafdecken v. 3.50 an

Nachtücher • Tischdecken • Handtücher,

Taschentücher

Sport- und Strickwolle.

Winter-Waren

zu herabgesetzten Preisen.

Seb. Schimmeyer.

Landstädter Mineralbrunnen

Vorbiegend und von heilwirkendem Einfluß bei

Rheumatismus, Gicht, Gicht, Blutharnt, Gleichsch,

Nervosität, Beseftes Kuretrank bei Zucker-

und Nierenleiden.

Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf.

ohne Glas. Zu haben bei:

J. G. Fritzsche.

Wittenberger Heimat-Kalender

Preis 80 Pfennig.

Abreiß-Kalender * Kalenderblods

noch vorrätig bei

Herm. Steinbeß, Papierhandlg.

Gesangbücher

in reicher Auswahl und

versch. Preislagen bei

Herm. Steinbeß.

Empfehle einen größeren Vollen prima

gestrichene Bettstellen.

Wilh. Kunze, Annaburg,

Bau- und Möbelfabrikerei - Sarg-Magazin.

Lohnender Verdienst

durch Einrichtung eines

Nestergeschäftes.

Saden nicht nötig. Für

Waren 200-600 M. erforder.

Offert. unt. D. G. 795

an Rudolf Mosse, Dresden.

Kleine Anzeigen

wie Gesuche, Angebote, Ver-

käufe usw. sind als reine

Kaufgeschäfte zu betrachten

und sollten deshalb

nur gegen Barzahlung

aufgegeben werden

da die Einholung der

kleinen Beträge hierfür bei

mehrmaligen Auslösen We-

gen mehr mehr Kosten ver-

ursacht wie der Rechnungsb-

trag ausmacht. Wir ha-

ben volles Verständnis für

die gegenwärtige ar. Knapp-

heit an Darmiteln. Da

mit anerkannt regelmäßig

große Zahlungen zu leisten

haben, müssen wir auch auf

den Eingang der eigenen

Angebände bedacht sein.

Wir bitten daher recht sehr,

die kleinen Anzeigen bei

Aufgabe bezahlen zu

wollen.

Annaburger Zeitung.

Frachtbriefe

empfiehlt die Buchdruckerei

Annaburg

Von Nah und Fern.

Stapelkauf. Von der Deutschen Werft, Betrieb...

Schweres Hingezugsglied. Bei Ausföhrung von...

631 Schafe umgekommen. Auf dem Schöföt bei...

Watermord. Der Landwirt Reinhold Schirmer...

Überfall auf eine Bahnpostkassette. Der Bahnhof...

Fahrgastunfall des Prinzen von Wales. Bei einer...

Explosion in einer englischen Pulverfabrik. In...

Schiffstahrschiffe auf dem Atlantischen Ozean. Nach...

Bunte Tageschronik. Hamborn. In Hamborn...

Wien. Die Polizei verhaftete den Sammelhändler...

Paris. Zuerst wurde der erste Versuch gemacht...

Mont. Nach einer Mitteilung des Preisamtes...

Vom Glück verheer.

Roman von Fr. Lehne.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als sie am Marienplatz waren verabschiedete sich...

Genzi dagegen blieb jetzt mit Wonne am Marienplatz...

Gerade als der Wagen sich in Bewegung setzte...

„Wer war denn das?“ fragte Onkel Josef...

„Offen hab ich ihn an. Wirklich nicht, Onkel...

„Sie wart den Kopf zurück. Warum nicht?“...

Ann. Die Angestellten sämtlicher internationaler...

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin. Der Reichspräsident empfing eine Abordnung...

Die Aufkammerungsarbeiten im Hochwassergebiet.

Berlin. Aufkammerungsarbeiten im Hochwassergebiet...

Urteil im Prozeß gegen die heftigen Kommunisten.

Leipzig. In dem Hochverratsprozeß gegen die heftigen...

Verurteilung wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

München. Der Händler Hans Zebedä in München hatte...

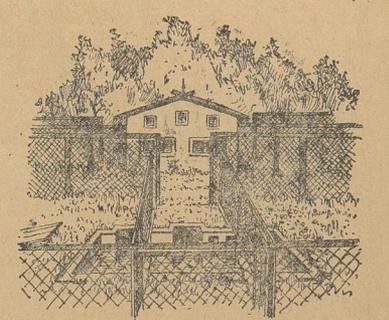
Die Belagungsstärke am Rhein.

Paris. Wie angehängt, hatten der englische Staats...

Land- und Hauswirtschaftliches

Anlage für Zwergernten.

Der Geflügelzüchter, welcher neben seinem...



Nach, dann aber ist sie so durchlässig geworden...

Es bleiben zur Freude und zum Nutzen des...

auch gar nicht mehr ausgeht, immer vor der Schreibmaschine...

„Er drückte ihr die Hand. „Ma' war' Mädchen, das soll...

Kurz vor dem Geflügel flieg Genzi aus. Sie war wie...

„Was haben's denn, Baron, daß Sie so grantig sind?“...

„Er war eifersüchtig! Ganz sicher! Es machte ihr Spaß...

„Ihr Onkel? — Das ist nicht lache!“

„Bon mir aus, Herr Baron! — Wögen's glauben oder nicht...“

„Sie durfte sich nicht länger aufhalten — aber das eine...

„Was wart den Kopf zurück. Warum nicht?“ Und trug...

Ein ungemütliches Gefühl behält ihn; am liebsten hätte...

„Auf sein Kinnelinn öffnete ihm Gwendoline. „Kommt du...

„Ich hatte keine Zeit.“ Gwendoline sah ihn starr an...

„Er war doch etwas heftig.“ „Mutter krank? Davon...

„Warum hast du mir nicht geschrieben.“ Sie gütete die Achseln.

„Wenn du zur Mutter willst — sie liegt im Bett. Doch...

„Das hätte Gwendoline noch freudig erwidert die Mutter...

„Nein, nein, mein Junge!“

„Weil ich nur mit glänzigen Kapriolen kommen wollte...

„Aber das eine mußte ich auf den Betrand und letzte...

„Aber das eine mußte ich auf den Betrand und letzte...

„Aber das eine mußte ich auf den Betrand und letzte...

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Dorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Vertriebs-
störung usw. ersicht jeder Anzeigenauf-
stellung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wahnhe 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einzeln, Umzugsanzeigen, Schmelzer-
und laborkünstlerischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher ebeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. hll.

Nr. 10.

Mittwoch, den 3. Februar 1926.

29. Jahrg.

Die Befreiung der ersten Zone

Kleine Zeitung für eilige Leser

In der Mitternachtsstunde mit Beginn des 1. Februar
sahen überall in der ersten Rheinlandszone begeisterte Kund-
gebungen zum endgültigen Abmarsch der fremden Truppen statt.

* Reichspräsidenten v. Hindenburg, Reichsminister Dr. Brüning
u. a. sahnten Glückwünsche entgegen zur Befreiung der ersten
Zone. Am Reichstages Landtage wüdelte sich aus gleichem An-
lass ein Festakt.

* Aber Köln erschienen zum erstenmal nach sieben Jahren
wieder am Befreiungstage deutsche Luftfahrzeuge.

* Unter Ausschluß der Öffentlichkeit, der mit Gefährdung
der Staatsicherheit bedingt wird, begann in Berlin der
große Fremdenabzug wegen der Lösung des Schützen Panier.

* Die geplante Versöhnungskonferenz wird voraussichtlich ver-
schoben werden, wahrscheinlich aber nicht über den 15. Mai
hinaus.

Endlich erlöset!

Millionen Deutscher sahen um Mitternacht in allen
Teilen des Reiches, den Hitz an das Ohr gedrückt, und
hörten es, wie am feierlichen Entschluß der „große Peter“,
des Kölner Domes neugegossene Nieselnade, die
Stunde der Befreiung kündete. Aber alle deutschen Lande
sah die Stunde hinein in die Herzen, daß die Metropole
des Rheinlandes endlich, endlich wieder frei geworden ist,
nachdem sie mehr als sieben Jahre hindurch die Faust des
Ziegers gespürt hatte. Die Türme des Domes sehen noch
heute auf das große Fest zu ihren Füßen, aber das eng-
lische Hauptquartier verliert nicht mehr dort, und die
„Tommys“ sind abgezogen. Nicht mehr drängen sich die
Scharen der fremden Soldaten durch die Straßen Kölns,
fänden die Plakate und Aufschläge von der Herrschaft
des fremden Volkes über deutschen Boden. Den Abziehenden
rief der Klang der Glocken nach: **Köln ist frei!**

Millionen von Deutschen, aber auch das Ausland,
hörten es, wie der Kölner Oberbürgermeister Dr. Me-
nauer vor den vielenfunkeligen Wogen in der Mitter-
nachtsstunde sprach, wie er der sieben Jahre des Leides und
der Not gedenkt, wie er aber auch jener vier Millionen
Deutscher nicht vergißt, denen die Befreiungstunde noch
immer nicht schlug. In diesem Augenblick das nahe-
stehende Wort zur Eingeklinkt zu finden, das hinauslief bis
hinüber zur Dignenz Deutschlands, war wahrlich leicht.
Denn sieben Jahre hindurch hat gerade Köln, die Metro-
pole des besetzten Gebietes, den Kampf für diese Eingeklinkt
geführt, einen Kampf, der ja nicht nur ein solcher der
Gefahr war, sondern von der anderen Seite her allsofort mit
den Waffen brutaler Gewalt geführt wurde. Und aus den
vieltausendstimmigen Hochrufen ließ sich wie ein Schrei
nach dem: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
in seiner Not uns trennen und Gefahr“ in feierlichen
Klang das „Deutschlandlied“, die Nationalhymne, deren
Töne sieben Jahre lang nicht erschallen durften bei
schwerer Strafe. Und es klang hinaus zu den deutschen
Brüdern an der Maas und an der Rhen, an Geld und
Welt, die Hoffnung doch nicht aufzugeben auf Befreiung
aus dem Druß der Gegenwart, daß auch ihnen einst die
Glocken die Erlösungstunde künden werden.

Das wird und muß geschehen, wenn, wie der Kölner
Oberbürgermeister sagte, die Grundzüge des Rechts und
der Moral, die für das Verhältnis der einzelnen Menschen
suchender gelten, die jeden Menschen als frei und gleich-
berechtigt erklären, auch in Wahrheit, nicht nur in Worten,
 Geltung haben. Der preussische Ministerpräsident Brüning
erklärte, daß die Hoffnung doch nicht aufzugeben auf Befreiung
aus dem Druß der Gegenwart, daß auch ihnen einst die
Glocken die Erlösungstunde künden werden.

Friedensgedank war es, als, zum Schluß der Kölner
Freie, alle Glocken der alten Stadt am Rhein klangen, nicht
Siegesgedank. Zu unserer großen Not als Volk gefestlich
die wirtschaftliche und soziale Not, nicht zuletzt in jenem
Gebiet, das jetzt wieder frei geworden ist. Doch als zum
erstenmal seit sieben Jahren sich am Morgen des 1. Fe-
bruar, wieder den 1. Febr. 1926, die Sonne über Köln zeigte,
hat sich wohl mancher Schwerbeladene Auge empore-
richtet in neuer Hoffnung.

Es loht der Himmel in roter Glut, es brennen die Fackeln,
es brennt das Blut.
In den Glockentürmen jauchzen die Lieber hinein: Es lebe die
Freiheit am deutschen Rhein!
Die Berge klingen, es braust der Strom, die Glocken jubeln
vom hohen Dom,
berauscht die Jahre, die wir verübt; o Freiheit am Rheine,
sei gesüß!

Glückwunsch des Reichspräsidenten

An den Oberpräsidenten der Rheinprovinz drohte
Reichspräsident von Hindenburg am Be-
freiungstage:

„Heute um Mitternacht wird für die erste Zone des
besetzten Rheinlandes die Stunde der Befreiung schlagen.
Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß der Bevölkerung dieses
Teils der Ihrer Ehre anerkennenden Besetzung meine auf-
richtigsten Glück- und besten Wünsche zu entfallen und ihr
sowie den Behörden den Dank des Vaterlandes für ihr
treues Aushalten in der nunmehr hinter ihnen liegenden
schweren Zeit auszusprechen. Neue große Aufgaben stehen
uns bevor. Ich hoffe, daß die Behörden in engen Zu-
sammenwirken mit allen Kreisen der Bevölkerung der
wichtigsten Bewältigung der untererwarteten
Handlungsfreiheit dazu benutzen, um nach Möglichkeit die
Schäden zu heilen und an dem Wiederaufbau der Heimat
zu arbeiten. Daß auch den übrigen besetzten Gebiet bald
der Tag der Freiheit kommen möge, ist aller Deutschen
lebhafte Wunsch.“

Reichsminister Dr. Luther sandte ebenfalls ein
Glückwunschtelegramm an den Oberpräsidenten in dem
er klang, in diesem Augenblick
der Gedanke der Reichsregierung vor allem
dauernde Not der zweiten und dritten Zone
regierung werde weiterhin ihre ganze Kräfte
für die Reichsteile, die noch unter fremden
händen, die Last zu erleichtern und die Danks
zu verdienen.

Oberpräsident Fuchs betont in
Telegramm an den Reichspräsidenten, die
Erlösung erfüllt mit der Hoffnung
und gebe neuen Mut zur Lösung der
Reich und in Preußen gefestigt sind. An
bürgermeister Dr. Menauer und an den
den Fuchs gelangen ferner herzliche
gramme des Reichsministers für die
Dr. Marx.

Eine englische Stimme

Das Londoner Blatt „Observer“ so-
muna der Kölner Zone, es würde vorzugs-
weise die gesamte Befreiung und der
Heimkehr von fünfzehn Jahren sei mehr
eine Entzerrung. Chamberlains Besuch
neuer Beweis, daß Locarno nicht ver-
der Geist von Locarno lebendig sei. Dr.
Dr. Luther und Dr. Stresemann seine
seiner Dank angesichts ihres „glänzenden
ihre inneren Schwierigkeiten“ aus. Bei-
zu der Erwartung, daß die Politik des
auf die sie alles gesetzt hätten, nicht durch
dies im gleichen Maße verwickelter sein
sich gemacht werde. „Observer“ glaubt nicht, daß dies der
Fall sein wird.

Jubelstunden in Köln.

Schon in den Morgenstunden des Sonntags begann
in den Straßen Kölns ein ungewöhnlich reges Leben und
Treiben. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck. Man
sah vor allem die rot-weißen Kölner Stadtfarben, daneben
schwarz-weiße, schwarz-rot-goldene und schwarz-weiß-rote.
Durch die Straßen zogen Musikbänder. Auf dem Dom-
platz war eine Rednertribüne errichtet, von der aus Ober-
bürgermeister Dr. Menauer pünktlich 12 Uhr nachts die
Befreiungstunde hielt und von der aus auch der preussische
Ministerpräsident Brüning sprach. Die Meben sowie die
Klänge der großen Domglocke wurden durch große Mit-
robbons auf alle deutschen Radioüberträger.

Als der 12. Schlag der Mitternachtsstunde verhallt
war, klangen auf hohen Plätzen reds und fests vom
Haupteingang herüber. Tausende von elektrischen
Lampen erhellten den Platz rasch. Die Deutsche Glocke

am Rhein, die Petrus-Glocke des Domes, begann zu
läuten und kündete Köln, daß es frei sei. Nach den Reden
erscholl aus mehr als hunderttausend Redden das Deutsch-
land zum höchsten Himmel, gefolgt von der ersten
Strophe des „Großen Gott, wir loben dich“. Von allen
Kirchtürmen der Stadt kündeten die Glocken. Langsam
verlodrien dann die Flammen und in stiller Ernst, doch
freudig bewegt, strömte die Menge langsam auseinander.
In Bonn, Arefeld, M. Gladbach und anderen Orten fan-
den ähnliche Befreiungsfeste statt.

Rundgebung im Preussischen Landtag.

Zu der Montags-Sitzung des Preussischen Landtages
in Berlin hatte sich das gesamte preussische Kabinett mit
Ausnahme des in Köln weilenden Ministerpräsidenten
Braun eingefunden. Landtagspräsident Bartels nahm
sodort nach Eröffnung der Sitzung das Wort und gedachte
der am Sonntag erfolgten endgültigen Räumung
der ersten Rheinlandszone von fremden
Truppen. Er führte weiter aus:

„Mehr als ein Jahr haben unsere Brüder und Schwestern
in dem Gebiet länger auf diese Stunde warten müssen, als es
verhältnismäßig hätte sein sollen. Mit unseren Herzen waren
wir bei ihnen, als sie in der verhängenen Nacht in einer wür-
digen Feier vor dem Kölner Domes die erste Befreiung
beglückten konnten. Dieses Ereignis gibt auch dem Preussischen
Landtag lebhaften Anlass, seiner besonderen Freude über das
endlich erreichte einmütige Ausdrück zu geben. Er enthält
der Bevölkerung des jetzt befreiten Gebietes seine herzlichsten
Glückwünsche und dankt ihr zugleich für ihr treues Ver-
halten zu Preußen und Deutschland, in dem sie auch in den schwersten
Jahren nicht wankend gewesen ist.“ Der Landtag sprach über
den Tag der Befreiung, das auch die Räumung der besetzten
schweren Zeit, jedenfalls aber vor dem
bedingenden Krisen erlösen möge.
Stunde nichts schändlicher, als das ne-
stehende Druß unter Volk, insbeson-
der, auch von dem Druß wird
bald befreit werden möge. Mit dem
letzte Gebiet befand der Landtag
zu diesen Worten.

für Kriegsteilnehmer.

Freiung Arefeld.
Der Arefelder hat vom preussischen
reiser ein Telegramm erhalten,
reisen für die in schwerer Zeit
beit und Treue dankt und den Wunsch
Wiedererlangung der Freiheit der
aufsteigenden Entwicklung sei
Befreiung der Stadt Arefeld sollen
letzten Krieges sowie die Veteranen
selbstigen eine Ehrengabe in Braun

Der Abrüstungskonferenz?

15. Mai beantragt.
Frankreichs, Italiens, Japans, der
Kriegsminister des Völkerbundes haben an
in Schreiben gerichtet mit dem Wort
15. Februar festgesetzte Tagung der
Vorbereitung der Abrüstungskonferenz auf
ein späteres Datum zu verschieben, das vom Rat festge-
setzt werden soll. Die Verschiebung soll nach diesem Vor-
schlag nicht über den 15. Mai hinaus erfolgen.

Die Gründe, die für diesen Ausschub bestehen, sind
verschiedener Art. Es wird erklärt, daß mehrere Staaten,
die an der Konferenz teilnehmen müssen, ihre Delegierten
noch nicht ernannt haben, und daß es notwendig ist, die
Instruktionen für die Delegierten genau zu überlegen. Es
wird weiter darauf hingewiesen, daß die Teilnahme
Australiens an der Konferenz von größter Wichtigkeit
sei, und daß aus diesen Gründen gewartet werden müsse,
bis der Streit zwischen Australien und der Schweiz aus-
geglichen ist. Endlich wird es auch erwähnt, daß die
zeichnet, daß Deutschland durch seine Beitrittserklärung
seine Beziehungen zum Völkerbund in Ordnung gebracht
hat, ehe es an der Beratung über die Abrüstung teilnimmt.
Die Antragsteller glauben, daß die Konferenz unter allen
Umständen am 15. Mai, und wenn irgend möglich, schon
früher, stattfinden müsse. Alle Mitglieder des Rates wer-

